



Abend-

Zeitung.

145.

Dienstag, am 18. Juni 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (Ab. Heil).

Skanderbeg's Erhebung.

(Fortsetzung.)

2.

Skanderbeg war der jüngste Sohn des Fürsten von Epirus, der nebst den andern griechischen Fürsten im Beginn der Regierung Amurath's des Zweiten den Fortschritten der türkischen Waffen in Europa vergebens Widerstand geleistet hatte. Der Fürst von Epirus hatte den Frieden dadurch errungen, daß er seine vier Söhne dem türkischen Sultan zu Geiseln übergeben, der sich verpflichtet, sie in allen ihrem Stande gebührenden Verhältnissen erziehen zu lassen und nie an ihrem Glauben zu kränken. Nach dem Tode des Fürsten von Epirus konnte Amurath jedoch der günstigen Gelegenheit nicht widerstehen, dieses schöne Fürstenthum, auf das er längst ein Augenmerk gerichtet, mit seinem Kaiserreiche zu vereinen. Augenblicklich rückte daher ein türkisches Heer in Epirus ein und bemächtigte sich der Hauptstadt desselben, Troja, die Kinder des verstorbenen Beherrschers aber wurden dem Tode geweiht. Nur ausgezeichnete Schönheit, Talent und Kraft retteten den jüngsten derselben von dem Schicksale seiner mit Gift aus dem Wege geräumten Brüder. Skanderbeg ward zu Adrianopel im muhamedanischen Glauben erzogen, und als er noch sehr jung schon alle türkische Krieger an Waffenthaten übertraf, ward er der Liebling des Sultans

und stieg in dessen Diensten schnell bis zu den höchsten Ehrenposten empor.

In dieser Zeit waren die unwiderstehlichen Fortschritte der türkischen Waffen ein Gegenstand der Angst für die ganze Christenheit.

Constantinopel, damals die Hauptstadt des griechischen Kaiserthums, war von Amurath's Vorfahren schon mehr als ein Mal belagert, und nur noch durch glückliche Zufälle und Demüthigungen gerettet worden. Die Despoten von Bosnien, Serbien und Bulgarien und die griechischen Fürsten von Aetolien, Makedonien, Epirus, Athen, Phokis, Böotien und allen Gegenden bis zur Landenge von Korinth zahlten bereits Amurath Tribut und der übrige Theil Europa's ward aus seinen Klauen nur durch die Tapferkeit der Ungarn und Polen gerettet, welche unter Bladißlaus Oberherrschaft ein glückliches Bündniß vereinte. Dieser war in der Zeit, wo unsere Erzählung beginnt, angefeuert durch die fromme Beredsamkeit des Cardinals von St. Angelo, des päpstlichen Legaten, und bewegt durch die Thränen und Bitten des Despoten von Serbien, aus Buda an der Spitze einer unermesslichen Heeresmacht gerückt, über die Donau gesetzt und hatte in Verbindung mit seinem tapfern Vizekönige, dem berühmten Johann Hunniades, Woiwoden von Siebenbürgen, die Türken bereits auf's Haupt geschlagen, ganz Bulgarien befreit und sie bis an den Fuß des Gebirges Hämus zurückgedrängt, das in der neuesten Zeit unter dem Namen des Bal-